



SWR2 Zeitwort

26.07.1812:

Franz Schubert kommt in den Stimmbruch

Von Christiane Peterlein

Sendung: 26.07.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik

„Schubert Franz zum letztenmahl gekräht, den 26. July 1812!“

Autorin:

In ungelenker Jungens-Schrift ist diese Notiz hingekritzelt. Auf das Notenblatt einer großen Messe, die die Wiener Hofsängerknaben im Sommer 1812 proben. Franz Schubert ist damals 15 Jahre alt und bleibt nach seinem Stimmbruch mit einer schwachen Tenorstimme zurück. Seine Zeit als Sängerknabe ist damit vorbei. Begonnen hat sie 4 Jahre zuvor: Sein Vater, ein Dorf-Schullehrer, meldet ihn bei der Aufnahme-Prüfung in Wien an. Schuberts schöne Sopranstimme und sein musikalisches Talent fallen dort sofort auf und er erhält ein Stipendium am Konvikt der Sängerknaben.

Für den musik-hungrigen Jungen ist es der Eintritt ins Paradies:

Über Tag proben die Hof-Sängerknaben lange Stunden, um am Sonntag im Gottesdienst große Messen zu singen. Und jeden Abend trifft sich das Schüler-Orchester, in dem Schubert Geige spielt. Hier lernt er das klassische Repertoire-Kennen: Er schwelgt in Haydns und Mozarts Sinfonien und in Beethovens Coriolan-Ouvertüre.

Musik

Autorin:

Bald schon darf Schubert einige der Orchester-Proben leiten. Und er beginnt zu komponieren: Kleine Klavier-Stücke, später Lieder, Streichquartette und sogar eine Sinfonie entstehen im Laufe seiner Schulzeit. Sein großer musikalischer Eifer bleibt nicht unbemerkt: Kein geringerer als Hof-Kapellmeister Antonio Salieri wird auf Schuberts Talent aufmerksam. 4 Jahre lang gibt er dem jungen Schüler in seiner Wohnung Privat-Stunden in Komposition und Generalbass.

Musik

Autorin:

Trotz aller Musik-Freuden leidet Franz Schubert während seiner Zeit bei den Wiener Hof-Sängerknaben. Besonders die strenge Disziplin im Konvikt setzt dem verträumten Jungen zu. Und auch der Hunger. In einem Brief bittet er seinen Bruder um Geld, weil er:

Kommentar von Franz Schubert:

(...) doch manchmal eine Semmel und ein paar Äpfel essen möchte, um so mehr, wenn man nach einem mittelmäßigen Mittagmahle, nach 8 ½ Stunden erst ein armseliges Nachtmahl erwarten darf. (...)

Autorin:

Als sein älterer Schul-Freund Joseph von Spaun das Konvikt vor ihm verlässt, verabschiedet sich Schubert mit den Worten:

Kommentar von Franz Schubert:

Sie Glücklicher, Sie entgehen nun dem Gefängnisse! Mit ist so leid, dass Sie fortkommen.

Autorin:

Vielleicht noch mehr als die musikalische Ausbildung sind es seine Freunde, die Schubert während seiner Zeit als Sängerknabe prägen. Und die ihn sein Leben lang begleiten. Am Konvikt lernt er unter anderem den Schriftsteller Johann Michale Senn kennen, von dem er einige Gedichte vertont, und den Komponisten-Kollegen Anselm Hüttenbrenner, in dessen Klause er später seine „Forelle“ komponiert.

*Musik***Autorin:**

Schuberts wichtigste Freundschaft aus seiner Zeit als Sängerknabe ist aber die zu seinem Herzensfreund Spaun. Man spürt die Nähe in der Musik, die Schubert seinem Freund widmet und man sieht sie auf einem der berühmtesten Schubert-Bildnisse. Die Sepia-Zeichnung „Die Schubertiade. Darauf: Schubert im Kreise seiner Freunde am Klavier, neben ihm Spaun, der ihm zuhört und genüsslich den Kopf in den Nacken legt.

Mit 15 Jahren weiß Schubert noch nicht, was für ein unstetes und zum Teil prekäres Künstler-Dasein ihn erwartet. Aber: Er ist sich sicher, dass die Konvikt-Disziplin für ihn ausgedient hat. Das Angebot auch nach seinem Stimmbruch und dem Ende seiner Sänger-Laufbahn an der Schule zu bleiben lehnt er ab. Franz Schubert hat zum letzten Mal gekräht - und zieht bald darauf in die Welt.